

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 136.

Sonnabend den 28. August.

1880.

Für den Monat September werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 resp. 40 Pfg. von allen Postämtern, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Das Wittelsbacher Jubiläum.

Der Kampf zwischen den die Einheit und Unabhängigkeit Deutschlands repräsentierenden Ghibelinen und den auf die Zerplitterung der deutschen Kräfte abzielenden, im Bunde mit dem Papstthum Deutschlands durch das Kaiserthum vertretenen päpstlichen Welfen währt bereits eine lange Reihe von Jahrhunderten. Die Träger dieser sich bekämpfenden Ideen wechseln, aber die Sache bleibt; und wenn auch der Ausgang ungewiss scheint, so dürfen wir doch kaum hoffen, ihn zu erleben. An Stelle der Hohenstaufen sind als Güter deutscher Unabhängigkeit heute die Hohenstaufen getreten. Jene wie diese hatten aber unter dem Fürsten Deutschlands keine treueren Freunde als die des Hauses Wittelsbach. Bayern hat so am Ludwigsfeste mit dem Geburts- und Namensfeste seines Herrschers die Erinnerung des Tages gefeiert, an welchem vor 700 Jahren das alte Geschlecht der Wittelsbacher, welches damals bekannter unter dem Namen der Pfalzgrafen von Scheyern war, den Thron von Bayern bestieg. Der tapfere Otto von Wittelsbach erhielt Bayern als Belohnung für seine dem Kaiser bewiesene Treue. Der Welfe Heinrich der Löwe hatte Friedrich Barbarossa den Bestand gegen die Italiener, um den ihn der Kaiser am Comersee süßlich gebeten, verweigert und dadurch den Deutschen die blutige Niederlage bei Legnano bereitet. Darum wurde ihm Bayern genommen und dem heldenmüthigen Wittelsbacher gegeben, der als kaiserlicher Bannerträger schon ein Weltjahrhundert vorher dem Kaiser die größten Dienste geleistet.

Das heutige Haupt des Hauses Wittelsbach, Bayerns edler König, steht eben so fest und treu dem Kaiser und Reich, wie sein tapferer Vorfahr. Ihm ging der Antrag aus, daß Preussens edler Heldenkönig den Titel und Rang eines deutschen Kaisers annehmen möge; König Ludwig ist es, welcher dem Kaiser den stolzen, wohlverdienten Namen „Wilhelm der Siegreiche“ verleiht. Dies, wie die Festigkeit und Treue zu unserer Stunde wird dem Herrscher Bayerns niemals vergessen, es wird auch in Zukunft seinem Hause hoch angerechnet werden. Bayerns König muß es sich zuweilen gefallen lassen, als Festscheibe von Wigen einer sensationellen Presse zu dienen. Das wird seinem Ansehen im Volke keinen Abbruch thun. Wir gehen unseren Sterblichen lassen uns das Recht nicht nehmen, unsere Eigenthümlichkeiten und selbstverständlich zu haben, so lange wir unsere Pflichten der Gesamtheit gegenüber erfüllen und standhaft zu nahe treten. Ein König kann nicht Recht beanspruchen. König Ludwig erfüllt seine Pflichten gegen sein Land und Reich mit seiner Wissenschaftigkeit, seine Liebhabereien betonen in der Pflege der reinsten und schönsten Künste des menschlichen Geistes, der reinen Kunst der zur Kunst veredelten Natur, was mittel- auch dem Geistesleben der Nation zu gute

kommt. Es hat viele Monarchen gegeben, die ihre Liebhabereien in der Befriedigung weniger harmloser und edler Dinge gesucht und dadurch oft Land und Volk geschädigt haben. Man hat es ihnen nicht wehren können; wie sollte man eines Königs auf die Veredelung des menschlichen Lebens und Geistes gerichtete Passionen verurtheilen?

Die miltleren und kleineren deutschen Staaten haben einen Theil der staatlichen Befugnisse an die Reichscompetenz abgeben müssen, soweit eine einheitliche Leitung und Regelung unbedingt geboten oder doch äußerst nützlich ist. Sie haben damit nicht verloren. Denn einmal wirken sie an der Regelung der Verhältnisse im gesammten Reiche in erheblichem Umfange mit, und es hängt nur von dem Gebrauche ihrer Macht ab, wie einflußreich dieselbe sich erweist. Für die Beschränkung ihrer Befugnisse haben sie dazu noch ein vollkommen ausreichendes Äquivalent in der Sicherheit der Existenz erhalten, welche ihnen die Zugehörigkeit zu dem mächtigen deutschen Reiche gewährt. Der Zug der Zeit geht auf die Zusammenfassung kleinerer Gebiete zu großen Staaten. Auf sich selbst getheilt, würden die Mittel- und Kleinstaaten in dem Streite verschiedener Interessen ihre Unabhängigkeit bald vollständig verlieren, sie würden sich der Annerion an irgend welche größere Macht nicht erwehren können. Als Glieder des Reichs sind sie vor diesem Schicksal gesichert, so lange sie nicht in eine selbstmörderische Kaiser- und reichsfeindliche Politik nach Art der Welfen verfallen, sondern sich die großherzige Politik der Wittelsbacher zum Muster nehmen. Es giebt große und schöne Gebiete, an denen das Interesse und das Herz der Nation hängt, und in denen sie mit Deutschlands mächtigstem Staate erfolgreich und feigreich rivalisiren können, wie das Beispiel Bayerns und manches Kleinstaates beweist. Ein edler Weltstreit auf diesen Gebieten je nach den Kräften der Einzelstaaten wird dem gesammten Volke zu gute kommen und auch den kleineren Staaten die Sympathien der Nation sichern.

## Politische Uebersicht.

Die tunesische Angelegenheit wird in Paris als beglückend betrachtet. Die französische Gesellschaft wird am Salze einen Hafen zur Verbindung mit dem Meere errichten und die Unien Susa, Farina und Bizerie ausbauen. Im letztgenannten Orte ist der Bau eines sehr zweckmäßigen Hafens möglich. Dagegen verzichtet die Gesellschaft auf die Rhodos-Inie. Dieser Vergleich wird allgemein als ein billiger angesehen und die italienische Presse scheint wieder ihre Ruhe zu gewinnen. Die französische Regierung, welche das beste Einvernehmen mit Italien wünscht, bedauert diesen durch den Gegenfall der Interessen veranlassenen Zwischenfall. Uebrigens hat ganz Europa auf dem Berliner Kongresse die Rechte Frankreichs in Tunis anerkannt, und wenn Frankreich zur Zeit, da England Syrien nahm, die Festhaltung seiner ausschließlichen Präponderanz in Tunis verlagert hätte, so würde Europa sicherlich zugestimmt haben. Indessen ist die Frage gelöst, das Arrangement befriedigt alle Theile, und braucht man nicht mehr viel davon zu sprechen.

Die Gebuld der europäischen Mächte der Pforte

gegenüber nähert sich jetzt allem Anschein nach rapid ihrem Ende. Die neuerdings türkscherseits erhobenen Einwendungen in der Auseinandersetzung mit Montenegro sind einfach zurückgewiesen und auch in der griechischen Frage beharrt das europäische Konzert bei dem zuletzt in Berlin angeschlagenen Tone. Hoffentlich finden die Großmächte nun auch Mittel, ihren Standpunkt einer offenbar widerstrebigen türkischen Regierung gegenüber festzuhalten. — Als neues Schreckgespenst lassen einige türkenfreundliche Blätter, darunter hauptsächlich die Wiener „Neue freie Presse“, einen „fürchterlichen“ Gläubenskrieg der mohamedanischen Welt in Sicht kommen. Dieser ganz veraltete Popanz wird auf den Gang der Dinge nicht die geringste Wirkung äußern.

Eintausend Sioux-Indianer haben sich den amerikanischen Militärbehörden in Keokag ergeben, und die Unterwerfung von weiteren tausend wird erwartet. Der Rest des Stammes setzt seine Raubereien fort.

## Deutschland.

(Zur Feier des Besuches des Prinzen Heinrich von Preußen) in der Hauptstadt war am 6. August daselbst von den dortigen Deutschen ein Fackelzug vorbereitet, und als der Abend herannah, fanden sich dieselben in großer Zahl auf dem Paratempel dazu ein. Der Zug wurde in zwei Glieder formirt und machte einen großen Eindruck auf die Bevölkerung, die sich trotz des zweifelhaften Wetters in Tausenden zu dem in Kapstadt nie vorher gesehenen Schaubilde eingefunden hatte. Vor dem Hause des Gouverneurs, bei dem der Prinz wohnte, stellten sich die Fackelträger im Halbkreise auf und die gewählten Komitenglieder überreichten dann dem Prinzen, der mittlerweile, umgeben von einer glänzenden beim Gouverneur zu Gaste geladenen Gesellschaft, auf der Veranda erschienen war, eine Adresse und ein Album mit photographisch dargestellten Landschaften und Rassenotypen Südafrikas. Der Prinz antwortete hierauf mit fester, lauter Stimme und sprach den Deutschen seinen Dank für den ihm erworbenen Empfang in schwingvoller Rede aus. Nicht enden wollende Hochs gaben dem Enthusiasmus der Festtheilnehmer entsprechenden Ausdruck.

Das 700jährige Regierungsjubiläum des wittelsbacher Fürstenhauses hat am Mittwoch in der Hauptstadt Bayerns einen glänzenden Verlauf genommen. Außer den programmmäßigen militärischen und kirchlichen Feierlichkeiten fanden Festbanketts und Musikaufführungen statt. Bei dem von dem Minister des Auswärtigen abgegebenen Festbühnen brachte der päpstliche Nuntius Ronetti den Toast auf den König aus, worauf der Minister des Auswärtigen mit einem Toast auf sämmtliche am bayerischen Hofe vertretenen Souveräne und Regierungen erwiderte. Die amtlichen, sowie die Privatgebäude, Kirchen und Kasernen waren auf das Reichste mit Flaggen geschmückt. Die besonders schön ausgeschmückten Monumente der bayerischen Herrscher wurden am Abend illuminiert, während Militärkapellen bei denselben patriotische Musikstücke spielten. König Ludwig hat zahlreiche Ordensauszeichnungen verliehen.

Der Ministerpräsident und Kultusminister v. Luga hat den erblichen Adel und der Minister des Auswärtigen, Baron v. Crailsheim, das Komturkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone erhalten.

— (Der Fürst und die Fürstin von Rumänien) werden Sonnabend, den 28. d. M., Abends, zum Besuch am königlichen Hofe in Berlin eintreffen und im Stadtschloße zu Potsdam Wohnung nehmen.

— (Kronprinz Rudolf von Oesterreich) wird am 11. September mit großem militärischem Gefolge in Berlin eintreffen. Sämtliche österreichische Gäste werden im königlichen Schlosse Quartier nehmen. Kronprinz Rudolf, der die Reise auf den speziellen Wunsch seines Vaters, des Kaisers von Oesterreich, unternimmt, wird nach vorläufiger Bestimmung etwa 5 bis 6 Tage in Berlin verweilen.

— (Fürst Bismarck) wird nicht, wie mehrfach gemeldet wurde, nach Gastein gehen, sondern sich von Kissingen in diesen Tagen wieder direkt nach Friedrichsruhe begeben.

— (Finanzminister Bitter) hat an die einzelnen Ressortverwaltungen von Neuem die bestimmte Aufforderung gerichtet, bei der Aufstellung des Etats für die nächsten Jahre auf alle irgendwie entbehrlichen Forderungen zu verzichten. Wie es scheint, will die preussische Regierung unter allen Umständen, auch wenn die Steuerprojekte im Reichstage scheitern sollten, in der Lage sein, im nächsten Jahre Erlasse an direkten Steuern einzutreten zu lassen — offenbar mit Rücksicht auf die im Sommer bevorstehenden Neuwahlen zum Reichstage.

— (Kirchenpolitische Wink.) In einem Augenblicke, in welchem über die Wahrscheinlichkeit der Wiederaufnahme kirchenpolitischer Verhandlungen diskutiert wird, ist es vielleicht bemerkenswert, daß die „N. A. Z.“ in einem Artikel von einem bezeichnenden Ergüsse des ultramontanen Particularismus Vorzug nimmt. Das gouvernementale Blatt reproduziert einen Artikel des ultramontanen „Frankfurter Volksblattes“, welcher in schamloser Weise gegen Preußen legt und, wie die „N. A. Z.“ sagt, „an den Geist der Zweieracht und des Bruderkriegs appelliert.“ Das Blatt, welches so schreibt, erhebt sich unter dem Einflusse der Pfarrgeistlichkeit einer großen Verbreitung in Unterfranken — fügt die „N. A. Z.“ lakonisch hinzu.

— (Zur Frage des Tabakmonopols.) In einem Fachorgan der Tabakindustrie, in der deutschen Tabakzeitung, finden wir einen interessanten Bericht über eine Audienz, welche ein badiischer Tabakindustrieller beim Großherzog von Baden gehabt hat. Der Großherzog deutete seinem Besucher an, daß der Einführung des Tabakmonopols u. A. auch ganz bedeutende technische Schwierigkeiten sich in den Weg stellen, so daß man es nicht nur nicht für geboten erachtet hat, die Frage des Monopols auf die Tagesordnung der Coburger Konferenzen zu setzen, sondern das auch, als dort, wie dies wohl kaum anders möglich, gesprächsweise die Rede auf das Monopol kam, dies nur in negativer Weise geschehen sei. Aus anderen Auslassungen des Großherzogs scheint hervorzugehen, daß die Regierung von Baden, Bayern und Hessen gemeinsame Schritte unternehmen wollen, um der Gründung weiterer Filialfabriken der Straßburger Tabakmanufaktur in den genannten Staaten Einhalt zu thun.

— (Ein sozialistischer Weltkongress) wird, der „Post“ zufolge, in der Schweiz abgehalten werden. Die Belgier und auch die Franzosen sollen damit ganz einverstanden sein. Die Führer der Sozialisten in der Schweiz treffen schon jetzt Vorbereitungen zu diesem Weltkongress.

— („Die vereinigten Staaten von Europa“), das in Genf erscheinende Journal der „internationalen Friedens- und Freiheitsliga“ veröffentlicht ein Schreiben des deutschen Reichstagsabgeordneten v. Bühler, des bekannten Autors der allgemeinen Abrüstungsanträge in unserem Reichstage, an den Präsidenten der internationalen Friedens- und Freiheitsliga, sowie die Antwort des Legation. Bühler giebt dem Gedanken Ausdruck, daß Frankreich, um das Mißtrauen der Deutschen zu zerstreuen und den Frieden zu sichern, spontan

eine klare Friedens-Manifestation ohne Hintergedanken auf Grundlage des uti possidetis machen sollte. Der Präsident der Liga erwidert, Frankreich könne in dieser Weise die Eroberung von Elsaß-Lothringen nicht ratifizieren. Uebrigens wäre eine solche Manifestation Frankreichs nichtig. Man müßte Elsaß Lothringen selbst fragen, ob es deutsch, oder französisch, oder selbstständig sein wolle. Frankreich und Deutschland sollen alsdann die Entscheidung annehmen. Der Präsident der Liga rath Bühler, dies dem Fürsten Bismarck zu unterbreiten. Diese Antwort ist mindestens ebenso naiv, wie der Antrag des Herrn v. Bühler.

## Provinz und Umgegend.

† Aus dem Saalkreise wird berichtet, daß die Karioffelfelder vor der Frühzeit stark heimgegriffen werden. Das Kraut ist auf den betroffenen Stücken vollständig schwarz geworden.

† Die neue Dampfschiffverbindung zwischen Kalbe, Nienburg, Veruburg, Könnern, Halle ist bereits ins Leben getreten, indem am 22. d. in Könnern der erste Passagierschraubendampfer „Merkur“ angekommen ist. Zu Ehren des Tags war in der Georgsburg Konzert, die Ankunft des Dampfers wurde mit Kanonenschüssen und Hurraehren begrüßt. Ein Musikcorps führte der Dampfer selbst bei sich. Außerdem nahmen noch ca. 100 Personen an der Fahrt Theil. Letztere ging vorläufig nur bis Könnern, von wo das Fahrzeug wieder nach Kalbe zurückkehrte. Von nächster Woche an soll die Strecke befahren werden.

† Auf einem freien Plage bei Stadt Annaburg, etwa 10 Minuten vom Bahnhof, befindet sich früher das Schloß Vohaus, in dem im Jahre 1525 Friedrich der Weise, Kurfürst von Sachsen, starb. Am 2. September d. J. soll auf diesem Plage ein Denkmal enthüllt und eingeweiht werden, welches im Aeltesten des hiesigen Bildhauers Ehrenberg gearbeitet worden ist. Das Monument ist aus Sandstein gefertigt, ruht auf einem 35 cm hohen Fuße und einem Sockel von 1.10 m Höhe. Die Säule selbst, welche 1.70 m hoch ist, trägt die Inschrift: „Hier starb in seinem Schlosse Vohaus am 5. Mai 1525 Kurfürst Friedrich der Weise von Sachsen, der Beschützer der Reformation. Tantum quantum possum.“ Auf einer aus Gestein bestehenden Unterlage wird sich das ganze Denkmal in einer Höhe von ca. 4 1/2 m erheben.

† Die Polizeiverwaltung von Eisenberg erläßt folgende Bekanntmachung: Seit dem Auftritte des Typhus in hiesiger Stadt sind bis incl. 21. d. M. als erkrankt angemeldet 332 Personen. Davon sind gestorben 18 Personen, genesen 52 Personen zusammen 70 Personen, so daß noch in ärztlicher Behandlung verbleiben 262 Personen.

† Bei einem am 19. d. auf dem Schützenplatze von Eisenberg abgebrannten Feuerwerk wurde einem jungen Menschen aus Weisborn durch eine herabfallende Leuchtflugel das rechte Auge gänzlich zerstört.

† In Kleindembach (bei Drlamünde) erschoss sich am 19. d. ein Soldat, der seinen Wirth in Wöppeln gestochen hatte und hier dessen Tod ersah, aus Furcht vor der Strafe.

† In Kosla ist jetzt das Nervenfeber ausgebrochen, und zwar liegen gegen 20 Personen bereits darnieder, welche alle an der sogenannten Agnesdörfer Chaussee wohnen. Die Sanitätspolizei vernahmte richtig, daß diese massenhaften Erkrankungen mit dem einzigen dort vorhandenen öffentlichen Brunnen zusammenhängen, und konstatare, daß das Wasser unreinlich sei. Den Anwohnern ist es seit Wochen aufgefallen, daß jeden Morgen die Oberfläche des Wassers mit einer grünlichen Oberhaut bedeckt gewesen.

† In Neuwegerleben bei Döbbersleben hat vor einigen Tagen eine unaufrichtige junge Mutter ihr neugeborenes, uneheliches Kind erdrosselt und in schrecklicher Weise verstümmelt. Die Rabennutter ist bereits dem Strafrichter übergeben.

## Vermischtes.

\* (Der Spitzenschiefer für die Prinzessin Stephanie.) Aus Brüssel wird vom 12. d. berichtet: „Im Rathhause ist gegenwärtig der brüssler Spitzenschiefer, den die Stadt Brüssel als Hochzeitsgeschenk für

die Prinzessin Stephanie hat anfertigen lassen, ausgefertigt. Er ist 3,25 m lang und 3 m breit und vielleicht größte Stück derartigen Arbeit, das je ausgefertigt worden ist. 150 Arbeiterinnen haben drei Monate lang daran gearbeitet. Die Anfertigungskosten belaufen sich auf 250000 Francs. In der Mitte des Schiebers ist das Wappen Oesterreich-Ungarns, zur rechten und linken sind Wappen der Stadt Brüssel und die Einfassung wird von den Wappen der neun Provinzen Belgiens, österreichischen Wappenbildern und den belgischen Wappen, untereinander durch eine Blumenkranz umgeben, gebildet. In der Mitte befindet sich eine andere kleinere. Der übrige Theil des Schiebers wird von Blumen und Blättern ausgefüllt. Die Arbeit ist von der schönsten und besten die sich heutzutage liefern läßt.

\* (Aus Bangkok) In Siam wird gemeldet: Der gute junge König ist übermäßig vom Schmerz in Folge eines höchst belagerten Familienverhältnisses. Am 1. Juni befand sich die Königin und ihr Lieblingskinder unterwegs — den Fuß Monart hinauf — um mit dem König in dessen Sommerpalast Bang-Padu zusammenzutreffen. Sie befanden sich in einer Weiße Wägen und hatten glücklich einen Theil des Weges zurückgelegt als sie von einem Dampfboot überfahren wurden. Das Dampfboot schlug um und versank und die Königin, ihr Kind und fast Alle an Bord ertranken. Der Secretär des Königs, welcher die königliche Familie begleitete wurde gerettet, da er ein gebardeter Schwimmer ist. Derselbe setzte nach einiger Zeit die Reise den Fuß hin auf fort und überbrachte die Trauerbotschaft dem König der durch die Nachricht so tief erschüttert wurde, daß ohnmächtig in die Arme seines Secretärs gefallen sei. Die Leichen der Königin und des Kindes wurden aufgefunden und unter allgemeiner Theilnahme und Trauer nach Bangkok gebracht.

\* (Verplekkt.) Dem galizischen Abgeordneten und Deutschenfresser Otto Hausner passirte dieser Tage ein kleiner Vorfall. Als derselbe nämlich auf einer der dortigen Stationen das Eisenbahnloco verließ und in der nächsten Hand einen kleinen Koffer in der armen ein Palet bedrängte sich im dichten Menschengedrange ein verwegenes Streich an ihn und stahl demselben, nachdem er eine feinen Griff in die Brusttasche gethan hatte, die Briefschlange, in welcher sich eine größere Baarschaft und ein Geld auf tausend Gulden, sowie seine Legitimationsdokumente befanden. Der bestohlene Abgeordnete legte schnell das Gepäck, welches er in den Händen hielt, auf die Erde, um dem davonneulenden Diebe nachzugehen, als plötzlich zwei Komplexen desselben erschienen, sich rasch des Gepäckes bemächtigten und in der entgegengesetzten Richtung davon liefen. Da Hausner sehr lehrig ist und durch die Verwegenhait der fremden Diebe ganz perplex wurde, so gelang es demselben, zu entkommen. Der Geld wurde amorsifiz, die Baarschaft und das Handgepäck gingen verloren, indem es bisher der Polizei nicht gelang, die Gauer in ihrer Gewalt zu bekommen.

\* (Das ungarische National-Museum in Pest) ist dieser Tage in den Besitz einer höchst interessanten Antiquität, des Sabels des Boleslows Johann Sobieski gelangt, welchen die Gräfin Erdödy-Racynsky aus reichen Waffenammlung ihres Gatten, des gemeinsamen Gouverneurs von Fiume, Grafen Johann Erdödy, dem ungarischen Museum geschenkt hat. Die Klinge ist aus achtern Jahrhunderten Damascener-Stahl von äußerst gefälliger Form und ist auf beiden Seiten die nachfolgenden mit Gold ausgelegten lateinischen Inschriften: „Cave a falsis amicis, non salvabo te ab inimicis“ („Hüte dich vor untreuen Freunden, vor Feinden werde ich dich heischen“) und „Haec meta laborum“ („Das ist der Juch der Arbeit“). Außerdem ist auf der Klinge das mit Gold ausgelegte Wappen Sobieski's eingraviert. Der Sabelstab des Griffes ist aus reinem Golde hergestellt und mit schönen hieratischen Verzierungen versehen. Am wertvollsten ist aber der aus einem kristalle gebildeten Gegenkopf, welcher mit 27 Diamanten eingefaßt ist und unter welchem man auf rothem Grunde das Heiterbild des Königs sieht. Der hochinteressante Sabel wird in der Antiquitäten-Versteigerung des Museums in einem besonderen Schranke aufgestellt werden.

\* (Echt Amerikanisch.) Der oberste Gerichtshof in Massachusetts hat kürzlich entschieden, daß eine Person, die an Sonntagen reise, ausgenommen von den Kirchen, keinen Anspruch auf Schadloshaltung für Körperbeschädigung, die ihr auf Landstraßen durch mangelhafte Brücken und Wege zugefügt worden, erheben könne. Die Folge dieser frommen Entscheidung wird sein, daß Jeder der etwa an einem Sonntage auf der Reise von Boston nach New-York verunglückt, erklärt, er habe in New-York die Kirche beugen wollen.

\* (Ein entflohener Ballon.) In Youngstown (Ohio) hat ein Ballon captiv am 31. Juli die Strassen gerissen und ist auf und davon gegangen. In der feiner Vorhänge, welche sich unter diesem Hiebballon befand, hing ein Mann und eine Frau, welche von Lande in die Stadt gekommen waren, um das Hiebballon zu betrachten. Eine große Menschenmenge stand an beiden Seiten, als sie durchziffen und ein Schwereinschreit erlöste von allen Lippen. Mit rauchender Geschwindigkeit stieg der Ballon in die Höhe, und erst als die beiden Unglücklichen in der Gondel die Erde unter sich mehr und mehr schweben sahen, wurden ihnen ihre schreckliche Lage klar und ihre lebhaftesten Bewegungen verriethen ihre stürzende Verzweiflung. Der Ballon nahm hoch oben eine nordöstliche Richtung an, wurde immer kleiner und verschwand endlich ganz. Obgleich nach allen Richtungen sofort telegraphische Depeschen gelangt wurden, hat man bis jetzt keine Nachrichten von dem beiden Unglücklichen, denen die Einrichtung des Ballons vollkommen unvollständig war. (Fortsetzung auf der Beilage.)

hat anfertigen lassen...  
Eine Wohnung mit Werkstatt ist zu vermieten und  
Nebst zu beziehen. Näheres Brühl 10, 1 Et.

Unterzeichneter bringt einem hochgeehrten Publikum sein auf das reich-  
haltigste assortirtes  
**Schuh- u. Stiefelwaaren-Lager**  
in empfehlende Erinnerung.  
**Jul. Mehre**, kleine Ritterstraße 1.

**Achtung.**  
Die Schloßerei von E. Graf befindet sich von jetzt  
in **Unteraltenburg Nr. 55.**  
Von jetzt ab nur jeden Dienstag  
frisches Lichtbier in der Stadt-  
brauerei.

**Rheinische Weinstube**  
und Weinhandlung von  
**Merzenich & Co., Halle a/S.,**  
5. Rathhansgasse 5.

**Medicinisches Ungarwein,**  
von den Autoritäten der medicinischen Wissenschaften als  
vorzügliches Stärkungsmittel für Kinder und Gensende  
in kleinen und größeren Flaschen,  
**medicinisches Leberthran**  
in Flaschen und ausgezogen  
empfehlen  
**die Drogen- und Farben-Handlung**  
von  
**Oscar Leberl,**  
Burgstraße 16.

Am 15. September kommen 5000 Stück  
**Preuss. Staats-Prämien-Anleihebescheinigung**  
zur Auslosung, welche am 1. April 1881 mit 351 Mt.  
pro Stück eingelöst werden. Da der laufende Zinscoupon  
mit abzuliefern ist, entspricht dies einem Verluste von  
100 Mt. pro Stück.  
Gegen diesen Verlust sich zu schützen, übernehme ich  
die Versicherung gegen angemessene Prämie wie in früheren  
Jahren.  
**Friedrich Schultze,**  
Bankgeschäft.

Comfortable Lokaltitäten, angenehmer Aufenthalt für  
Familien, Verzapfung vom Hof vorräthig. Weiß- u. Roth-  
weine in Caraffen à 1/2 Liter 25 u. 30 Pf., sowie bierere  
feine Weiß- u. Rothweine auf Flaschen, darunter als  
Specialität die Marken:  
„**Quelle**“ (Weiß) à Fl. Mt. 1. 75 Pf.,  
„**Bäume**“ (Roth) „ 1. 50  
Frühe Pilsch-Bonle à Weinländer Pumpen 40 Pf.,  
ferner Baprich Bier, Rhingold (hell), Export (dunkel)  
aus der Actien-Bier-Brauerei Bayreuth.  
NB. Auf Flaschenweine wird bei Entnahme von 10  
Flaschen außer dem Saime 10 Proc. Rabatt gewährt.  
Gleichzeitig zeigen wir an, daß wir die Vertretung und  
Depot der Actien-Brauerei-Gesellschaft Bayreuth für  
Halle a/S. und Umgegend übernommen haben und em-  
pfehlen den Herren Restaurateuren obige in beliebige  
Biere in kleinen und großen Original-Gebinden zu  
Brauerei-Preis.

**Lutze's Restaurant, Burgstr. 12,**  
Depôt und Ausschank des echt Coburger  
Actien-Bieres, 20 Fl. für 3 Mk. excl. Glas,  
auf Bestellung frei ins Haus.

**Gehör-Oel**  
anempfohlen und mit brillantem Erfolge ange-  
wendet vom **Otorrhoe- und Rhinitis-  
Dr. Schmidt.**  
Atteht. Besten Dank für das mir überänderte  
ausgezeichnet gut und schnell wirkende Gehör-Oel.  
Meine Tochter, welche seit vielen Jahren be-  
nahe gänzlich taub war, hat durch den Ge-  
brauch Ihres fast Wunder wirkenden Gehör-  
Oeles ihr gutes normales Gehör vollständig  
wieder erhalten.  
Sandfort, den 12. November 1879.  
**Peters, Königl. Förster.**  
Gegen Einbringung von Mt. 4,20 per Postan-  
weisung verleihe das Gehör-Oel franco und Zoll-  
frei das  
**Depot von C. Prabez, Hamburg.**

**Culmbacher Exportbier**  
aus der ersten Culmbacher Actien-Exportbierbrauerei,  
preisgekrönt auf verschiedenen Ausstellungen, nur aus  
den vorzüglichsten Hopfen und Gerstenmalz productirt,  
dessen Reinheit und Güte von Autoritäten durch bewerk-  
stelligte Analysen nachgewiesen wird, empfehle allen  
Freunden eines wahrhaft kräftigen und hochfeinen Gersten-  
saftes.  
Dasselbe wird auch von Aerzten wegen des großen  
Nährwerthes allen Gekranken und Convalescenten  
wärmstens empfohlen.  
16 Flaschen für 3 Mark ergl. Flaschen.  
Den Herren Restaurateuren ermäßigtere Preise.  
**Heinr. Schulze jun.**

**Die Internationale Gummifabrik**  
**BERLIN SW., Alexandrinen-Strasse 116,**  
empfiehlt und versendet en gros et en detail alle existi-  
renden Gummispezialitäten sowie technische und chir-  
urgische Spezialitäten, Wund- und Augen-  
schwämme.  
**Preis-Courant gratis.**

**Ueber 3000 Alteste.**  
**Urentgeltliche Kur der Trunksucht.**  
Allen Kranken und Hülfsuchenden sei das unerschöpfbare  
Mittel zu dieser Kur dringend empfohlen, welches sich  
schon in unzähligen Fällen aufs Glanzreichste bewährt  
hat und täglich eingehende Dankschreiben die Wiederkehr  
häuslichen Glückes bezeugen. Die Kur kann mit auch  
ohne Wissen des Kranken vollzogen werden. Hieran  
Interessirte wollen vertrauensvoll ihre Adresse an  
**C. Falkenberg** in Berlin, Dramenburger Str. 9-10,  
senden.

**P. P.**  
Mit dem heutigen Tage habe ich den Weinverkauf  
der von mir fabricirten **Preßkohlensteine** Herrn **Max  
Thiele** übertragen. Herr Thiele ist in den Stand ge-  
setzt zu den von mir eingeführten billigen Preisen zu  
verkaufen und bitte ich, die mir zugehenden Aufträge  
Herrn Thiele zu ertheilen.  
Die Aufträge, welche mir für spätere Lieferung noch  
ertheilt sind, werden seiner Zeit prompt ausgeführt.  
Merseburg, den 15. August 1880.  
**C. Schultze,**  
**Preßkohlensteinfabrik, Merseburg,  
Aemmarkt, Saalauer.**

**Alte Spinderhüte**  
werden nur heute zur den höchsten Preisen  
geliefert im  
Cathhof zum rothen Hirsch.  
**Zur guten Quelle.**  
Empfehle hochfeines Lagerbier auf Eis, sowie Val-  
in Gele.  
**F. Beyer.**

**Sarg-Magazin**  
von **R. Ebeling,**  
Schmalestraße 17,  
größtes Lager aller Sorten Holz- und  
Metallsärge.

**H. Horn,**  
Bildhauer,  
Merseburg,  
Lauchstädter Straße,  
empfehlen sich zur An-  
fertigung von Grabdenkmälern und Bau-  
arbeiten in jeder gewünschten Steinart,  
sowie zur Erneuerung derselben bei correctester Aus-  
führung und den bekanntlich billigsten Preisen.  
Zeichnungen und Kostenschätzungen auf Verlangen  
gratis.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce halte ich mich  
bei Bedarf von  
**Preßkohlensteinen**  
bestens empfohlen und werde ich gefl. Aufträge auf das  
Prompteste und Coulanteste zu billigen Preisen effectuiren.  
Bestellungen bitte ich in meinem Geschäftsfisale am  
**Roßmarkt Nr. 12** oder in der **Schulze'schen Fabrik**  
am Saalauer gest. niederzuliegen.  
Merseburg, den 15. August 1880.

Um gänzlich damit zu räumen, verkaufe bei vorkom-  
menden Todesfällen nach hier und auswärts zu den billi-  
gen Preisen: Kinderärge von 15 Egr. an, gefaltete  
Kinderärge mit Gold- und Silberbeschlag von 20 Egr.  
an, große gefaltete Särge mit Silberbeschlag von 6 1/2  
Egr. an, große gefaltete Särge mit Silberbeschlag und  
Handhaben von 9 Egr. an, große Paradeärge mit  
Silberbeschlag, Handhaben und verzierten Löwenfüßen  
von 12 Egr. an, große starke Paradeärge mit sammt-  
lichem Beschlag von 18 Egr. an, große polirte Särge  
von Eichenholz von 50 Egr. an, große Metallärge von  
40 Egr. an das Stück.

**25 originelle Scherzkarten** versendet gegen 50  
Pf. in Marken  
**Gotthilf Koch, Berlin SW.**  
**Frischer Kalk**  
Ferd. Dietrich's Ww.,  
Fischerstraße 1.

**Dreschmaschinen**  
mit Engel-Göpel, Häckelmaschinen in verschiedenen  
Größen (Gesell in Holz und Eisen), Aettersagen, 1-  
und 2-Pännig, Viehwagen, Häckelmaschineneifer,  
sowie alle Erntehilfs für landwirtschaftliche Ma-  
schinen empfiehlt  
**E. Rosch,**  
a. d. Dammühle.  
Reparaturen an landwirthschaftl. Maschinen werden  
prompt ausgeführt. Alle Erntehilfs: Wellen, Lager  
(Rothgub), Räder, conische Getriebe, Häckelmesser re.  
fiets auf Lager.

**Max Thiele.**  
**Naßpreßsteine**  
der Grube von der Heydt bei Lammendorf.  
Mit unserer neuen Preßanlage bewährtester Con-  
struction sei mehreren Wodden im Betriebe, offeriren wir  
gut trockenes Material ab Grube  
per 1000 Stück a 9 1/2 Mark  
und gewähren bei Abnahme größerer Posten Vorzugs-  
preise.  
Großes Format, garantirte Haltbarkeit, hoher Deig-  
effect. Abfuhr bequem und für Merseburg sehr günstig.  
Halle a/S., den 25. August 1880.  
Sächsisch Thüringische Actien-Gesellschaft für  
Braunkohlen-Verwerthung.

bestes deutsches Fabritat,  
empfiehlt unter mehrjäh-  
riger Garantie zu billi-  
gen Preisen  
**Gotthardstraße 18.**

**Kutsch- und Omnibusfabriken**  
werden prompt, reell u. billig ausgeführt. Der  
Omnibus nach Leipzig geht regelmäßig Dienstag  
und Sonnabend früh 5 1/2 Uhr von hier ab und  
werden Kadete bis zu 40 Pfund gut und sicher  
durch mich bejorgt. Hochachtungsvoll  
**Alwin Weisenborn, Breitestr. 18.**

**Unterricht**  
(zweckmäßig zu Weihnachts-Geschenken).  
Den geehrten Eltern und Damen die Anzeige, daß  
ich in einigen Tagen in Merseburg eintreffen werde,  
um einen Lehr-Cursus im Anfertigen künstlicher Blumen  
und Topfpflanzen zu eröffnen.  
**G. Stahl,**  
Industrie-Lehrer aus Altona.

Mein Lager  
**wollener Strickgarne,**  
beste Qualitäten, offerire billigst, bei Entnahme von 1/2  
Pfd. schon **Extra-preise.**  
Ferner empfehle ich außer meinen sonstigen Artikeln  
noch besonders dauerhaft gearbeitete und gutstehende  
Corsets zu sehr billigen Preisen.  
**A. Griffo, Burgstraße 12.**

**Achtung.**  
Kapitale jeder Höhe können durch mich bezogen  
werden.  
Gründliche jeder Art weise ich zum Verkauf nach,  
solte Functionen ab und fertige schriftliche Arbeiten aller  
Art. **Gebühren billig, Geschäft reell.**  
Merseburg, Breitestraße 13.  
**R. Pauly,**  
Actuar a. D. und gerichtlicher Taxator.

**Omibusfahrt** nach **Lauchstädt**  
zum **Brunn-  
feste**. Abfahrt Sonntag Nachm. punkt 1 Uhr.  
Montag früh Abfahrt zum Markte nach **Lauchstädt**  
6 Uhr.  
**Alwin Weisenborn.**

# A. Kiebeck'sche Briquettes und Preßkohlensteine,

deren vorzüglichste Beschaffenheit in jeder Beziehung nunmehr seit Jahren bekannt, halte ich auch für diese Saison einer geneigten Abnahme hierdurch bestens empfohlen.

Bei promptester Lieferung stelle ich die Preise billigt.  
Mit Proben sowie mit Preisliste stehe gern zu Diensten.  
Merseburg, im Juli 1880.

Auf mein reichhaltig assortirtes Lager

## == wollener Strickgarne ==

aus den bestrenomirtesten deutschen und engl. Spinnereien erlaube mir ganz ergebenst aufmerksam zu machen und bemerke, daß es mir in Folge ganz frühzeitiger Abschlüsse möglich ist, (trotz bedeutender Erhöhung der Wollpreise) noch zu alten billigen Preisen zu verkaufen.

NB. Bei Abnahme von ganzen und halben Pfunden billigste Extra-Preise.

Hochachtungsvoll

**M. Dürbeck (Markt).**

## Engelhardt & Roenneke,

Inhaber: G. Roenneke,  
Drahtwaaren-Fabrik und Verzinnanstalt,  
Friedrichstraße,



empfehlen sich zur Anfertigung aller Arten Drahtarbeiten, als Gitter, Gartenzäune, Beeteinfassungen, Vogelbauer, Volieren, Hühnerhäuser, Durchwürfen zu Sand und Kohlen etc.  
Bei seltener Bedienung billige Preise.  
NB. Gegenstände zum Verzinnen werden angenommen.

## Georg Martens, Merseburg, Delgrube 5,

empfehlte sein größtes Lager in fertigen Hemden der geneigten Beachtung.  
Kinderhemden von 25 Pf. an, Arbeitshemden von 1 Mark an, Frauenhemden von 1 Mk. 25 Pf. an, Flanelhemden von 1 Mk. 75 Pf. an, sowie alle Arten Schürzen von 25 Pf. an.

## Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehlte sich bei billiger Provisionsberechnung zum An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln.  
Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,  
Besorgung neuer Zinsbogen,  
Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Uebernahme nach den Sätzen der Reichsbank,  
Ertheilung von Wechsel-Darlehen,  
Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.  
Zur sicheren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4 1/2 und 5% ige Werthe vorräthig.

## Das Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

von **G. Hünel, Tischlermeister,**

Neumarkt, der Kirche gegenüber,

empfehlte seine in den ganzartigen Holzarten, als Mahagoni und Nußbaum, gefertigten Möbel zu sehr billigen Preisen. **Zweitbürtige Waschtische mit Marmorplatte** in Nußbaum und Mahagoni für 18 Thlr.

Hierzu eine Beilage.

## Hochachtungsvoll Heinrich Schultze.

Gemeinschaftliche Übung der Gesang-Vereine zur Sedanfeier Sonntag abend 8 1/2 Uhr im Tivoli.  
Im Auftr.: Schumann.

## TRENE.

Sonnabend 8 1/2 Uhr Konferenz im Vereinslokale wegen Theilnahme an der Sedanfeier. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Der Vorstand.

## Sommertheater Funkenburg

Sonntag den 29. August. Zum ersten Male: **Schloß Greiffenstein**, oder: **Der Saumelshau**. Großes Ritterchauspiel in 4 Akten und 1 Vorspiel Julia von Charl. Birch-Pfeiffer. Anfang 8 Uhr.  
Nachmittags 4 Uhr: Letzte Vorstellung für Kinder: **Ein Märchen aus tausend und eine Nacht**, oder: **Der Schuster im Himmel**. Poffe in 3 Akten.  
Entrée für Kinder 15 Pf., für Erwachsene 30 Pf. Kassenöffnung 3 1/2 Uhr. Anfang 4 Uhr.  
Die Direction.

## Zum Centesft

in Ebergau Sonntag den 29. August er. ladet freundlich ein  
E. Elste.

## Rischgarten.

Morgen Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an Fingelkänzchen.  
F. Weis.

## Restaurant z. Weintraube

Sonntag den 29. d. M. Guten- u. Hühnchen-Aussegn. Es ladet ergebenst ein  
Ferdinand Hidel.

## Restauration von Weise

Neumarkt 42.  
Sonntag den 29. August Guten-Aussegnen.

## Sonnabend.

### Programm

für Zapfenreich u. Revulle zur Feier des Sedantages.  
Die theilnehmenden Vereine — Krieger-Verein, Landwehr-Verein, Bürger-Schützen, Männer-Turn-Verein, Allgemeiner Turn-Verein, Freiwillige Feuerwehre — treten am Sonntag früh Mittwoch den 1. September d. J., abends 7 1/2 Uhr, auf dem Marktplatz an und treffen nach dem Umzug durch die Straßen der Stadt ungefähr 9 Uhr an dem Kriegerdenkmal ein. Hier werden 2 Strophen der „Wacht am Rhein“ gesungen, ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König angebracht und im Anschluß daran die Nationalhymne „Heil Dir im Siegeskranz“ — ebenfalls Strophen — gesungen. Hieraus Trommelwirbel, „Helles ab zum Gehet“. Ein Völkerschuß verleiht den Schluß dieser Vorfeier.

Dieselben Vereine treten zur Revulle Donnerstag den 2. September d. J., morgens 6 Uhr, auf dem Marktplatz an, von wo aus der Abmarsch zum Kriegerdenkmal und der Umzug durch die Stadt erfolgt.

Die Vorstände

des Krieger-Vereins und des Landwehr-Vereins.

### Feuer-Versicherung.

Eine solide alte Feuer-Versicherung sucht einen thätigen Vertreter für Merseburg bei hoher Provision. Offerten sub D. V. 18 werden durch die Annoncen-Expedition von H. Gräfe, Halle a. S., erb.

Ein Kellerverlehlung wird zum 15. September gefunden im

Hotel zum halben Mond.

Ein ordentliches ehliches Mädchen wird zu miethe gesucht; zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Verloren wurde gestern Vormittag eine Felledecke von der Kreuzstraße bis zur Mühlstraße, gegen Belohnung abzugeben

Breitestraße Nr. 18.

Ein Vortemnonnate mit Jaghat ist gefunden worden abzugeben

H. Mitterstraße Nr. 5.

Frau v. Brandenstein wird ergebenst ersucht, sofort ihre Wasser-Bassin auszufüllen.

Sauft-Zell, Hausbesitzer, Mühlbera.



vorgetreten, und man hat seitdem die Anströmung eines deutschen Infanterie-Bataillons mit Spaten auf 351 Stück, d. h. sie auf das sechsfache gegen den Satz von 1870 gebracht.

\* Bei der diesjährigen Entlassung der Rekruten mannschaften wird ein anderer Modus als der bisherige zur Anwendung kommen. Durch eine in diesen Tagen der Armee publicirte Kabinetsordre ist nämlich bestimmt worden, daß die Infanterie über die Verpflegung der Rekruten und Reservisten entlasteten Tarifs ein Meißelgeld, über welches dieselben weitere Anweisung nicht beizubringen hatten, empfangen haben, fortan mit Requisitionsgeldern die Beförderung mittelst Eisenbahn nach der Heimath versehen werden sollen. Diese Maßregel ist deshalb nöthig geworden, weil es zu häufig vorkommen ist, daß Rekrute ihr Meißelgeld auf eine leidenschaftliche Weise verausgabt haben und die Reise nach der Heimath sodann nicht fortsetzen konnten.

\* Nach dem Plane, welcher für Neuanlage und Verstarkung der deutschen Festungen im Jahre 1873 entworfen und genehmigt worden ist, sollte die gänzliche Vollendung der Bauteil in 11 Jahren, also im Jahre 1884 beendet sein. Dieselben sind jedoch so fortgeschritten, daß ein großer Theil bereits jetzt fertig ist, der andere aber vor Ablauf der planmäßigen Zeit vollendet sein wird. Die zu den fortificatorischen Erwerbs- und Umgestaltungsarbeiten in Köln, Koblenz, Sondershausen, Posen, Thorn, Danzig, Königsberg, Glogau, Meise, Memel, Pillan, Kolberg, Schweinfurt, Straßburg, Friedriessort, Sonderburg, Dippel, Wilhelmshafen, so wie den Befestigungen an der unteren Weiser und an der unteren Elbe erforderlichen Grundstücke sind, so weit nicht deren freihändiger Ankauf durch gültiges Uebereinkommen bedingt werden konnte, im Wege der Expropriation erworben worden.

\* Das deutsche Feld-Sanitätswesen hat, den im letzten deutsch-französischen Kriege gemachten Erfahrungen entsprechend, wesentliche Verbesserungen erfahren. Zu jedem mobilen deutschen Armeecorps gehören 3 Sanitäts-Detachements, von denen jedes sieben Ärzte, einen Apotheker, 16 Lazarethgehilfen und eine Kranken-trägercompagnie mit 30 Kranenenträgen, 3 Räderbahnen und 6 Wagen für Schwerverwundete hat. Jede der 2 Divisionen eines Armeecorps hat ein Sanitäts-Detachement, während über das dritte das Corpscommando verfügt. Außerdem werden für jedes mobile Armeecorps noch 12 Feldlazarethe, jedes zur Aufnahme von 200 Verwundeten ausgerüstet, mit der Bestimmung gebildet, bei den im Gefecht stehenden Truppen thätig zu sein und nach Beendigung der Schlacht in den an Ort und Stelle errichteten stehenden Feldlazarethen bis zu dem Eintreffen des einen jeden mobilen Armeecorps zuge-theilten Lazareth-Reserve-Personal und Lazareth-Reserve-Depots Dienste zu thun. Eine sog. Coactions-Commission hat die Aufgabe, nach und nach die Verwundeten und Kranken aus den stehenden Feld- und Etappen-Lazarethen in die in der Heimath gelegenen Reserve- und Provinzial-Lazarethe überzuführen. Eine wesentliche Verbesserung des Feld-Sanitätswesens nach dem letzten Kriege ist insbesondere auch durch die inzwischen eingetretene Reform des Feldsanitätswesens, des Militärtelegraphen und des Feldpostwesens, so wie durch die inzwischen erfolgte Reorganisation des Sanitätscorps herbeigeführt worden.

### Vermischtes.

\* (Zur Erinnerung.) In überwältigend rascher Aufeinanderfolge brachte vor zehn Jahren der Telegraph Nachricht auf Nachricht von erfolgten Siegen unserer braven Truppen. Der Patriotismus berauschte sich an den gewonnenen Erfolgen, die Vegetation löste bei jeder neuen Nachricht in hellen Flammen empor, aber man ließ sich an den Hualatzen genügen und vorläufig nicht weiter, welche Kombination von mißverfaßt durchgeführten Plänen schließlich zu jenen Katastrophen führte, die den Feind vernichteten. So sei denn heute auf die genial erdachte Marschbewegung hingewiesen, welche als Resultat die Kapitulation von Sedan hatte, und zu der am 24. August vor zehn Jahren die Befehle ausgegeben wurden. Dieses glänzende, großartige Manöver, die ungeheure Reduzirung einer Armee von 250000 Mann, ist ein unverweilliches Ruhmesblatt in der Geschichte des deutsch-französischen Krieges, welches dem Genie der leitenden Feldherren wie der Thätigkeit jedes einzelnen Mannes zu danken ist, denn nur von solchen Feldherren konnte eine solche weitwichtige Bewegung erdacht, und nur von solchen Truppen so präzise ausgeführt werden. Alle bis zur Stunde dieser Vende-rung erhaltenen Befehle galten nicht mehr, sie wurden durch neue ersetzt, und doch vollzog sich Alles in einer solchen Ordnung, mit einer solchen Genauigkeit, daß nicht die geringste Störung bemerkbar wurde. Der Vormarsch der dritten Armee über Vitry auf Chalons mußte zum Theil durch den Argonner Wald gehoben, was die Schwierigkeiten noch vermehrte. Der Argonner Wald, etwa zehn Meilen lang, hat schwer zu überschreitende Felsen, von denen der nördliche der von Chever-Boppleuz ist; zwischen diesen benachbarten Bergen bewegte sich die dritte Armee in sehr beengten Aufmärschen, aber von dem Feinde unbedacht, während der König, damals Kronprinz von Sachsen, mit der vierten Armee über Dorn, Stenay und Mouzan vorging. Schon bei dem Vormarsch ergab sich die Festung Vitry den Mord-garden der dritten Armee. Die Großartigheit des Planes zur Umfirdung des Gegners tritt deutlich hervor, wenn man einen Blick auf die Karte wirft. Das Genie des

großen Schweigers hatte nicht nur die Möglichkeit einer Umkehrung des Feindes voraus berechnet, sondern auch dessen gänzliche Einschließung, die Verlegung eines Rückzuges auf Paris durch den Reichthum der deutschen Armee unvermeidlich gemacht.

\* (Eine aus Wunderbare grenzende Begebenheit) ereignete sich vorigen Donnerstag Nacht auf der englischen Süd-Ost-Eisenbahn. Lieutenant Clements v. Dergen, vom Panzerregiment „Medusa“ der deutschen Marine, befand sich als Passagier in dem späten Postzuge von Charing-Cross nach Dover. Seiner eigenen Aussage nach hatte er sich allein in einem Coupé erster Klasse befunden; mit seinem Revolver spielend, entlud sich die Waffe und die Kugel drang in die linke Seite des Unterleibes. Lieutenant Dergen, der stark blutete, machte keinen Versuch die Klingel zu ziehen, welche mit dem Waggon des Conducteurs in Verbindung steht, oder die Thür seines Coupés zu öffnen, sondern zwangte sich durchs Fenster und fiel kopfüber auf die Schienen, während der Zug mit einer Geschwindigkeit von 50 engl. Meilen per Stunde dahinjhrte. Die Gewalt des Sturzes war so groß, daß der junge Mann sich mehrmals überlag und die Ausfüllung der Schwellen auf eine Entfernung von 21 m aufriff. Es war nahezu Mitternacht; Lieutenant Dergen schleifte sich nach der eine halbe Meile entfernten Hütte eines Arbeiters Namens Bright, Hopte gegen 2 Uhr an und verlegte die Familie des Landmanns durch sein Pochen in nicht geringen Schrecken. Er sprach kaum ein Wort englisch, allein der Arbeiter sah, daß er verwundet war und schickte sofort nach dem 4 Meilen entfernten Spital um ärztliche Hülfe. Wundarzt Maden und sein Assistent trafen gegen 3 Uhr bei dem Verwundeten ein, der grade in Ohnmacht lag, nachdem er kurz vorher Dinte und Papier verlangt und einen deutschen Arzt, ihn wieder zur Besinnung zu bringen und denselben in seiner Muttersprache über den Verfall zu vernehmen. Zwei Offiziere der „Medusa“ sind dort eingetroffen, um ihren Kameraden zu pflegen, dessen Zustand große Besorgnis einflößt, da die Kugel nicht ausgegangen werden kann.

\* (Der Dampfer „Reptun“) welcher am 25. Juli bei einem Sturme auf dem Bistler-See in der Schweiz zu Grunde ging, ist geborgen worden. Die Beerdigung von 13 bei dem Untergange des Dampfers ums Leben gekommenen Personen hat bereits stattgefunden.

\* (Ueber einen Selbstmord in Gurtellen) wird dem „Uner Wochenblatt“ geschrieben: Noch sind wir vom Schreden aufgeregt, den uns und der ganzen Gemeinde Gurtellen der gefrige Tag brachte. Das Unglück ereignete sich Sonntags circa um 12 Uhr Mittags in unserer Alb Gornern. Um diese Zeit befanden sich etwa hundert Kühe in der sogenannten Tageweid, als plötzlich vom Gebirge ungeheure Feisühde sich lösten und in mächtigen Sprünge über den Firtzen Trech hin- und weggehend, in die weidende Viehherde einfielen und hier ein Verhängniswerk begannen, das gradezu entsetzlich anzusehen war. Vierzehn Kühe blieben sofort todt auf dem Plage, neben ihnen lagen und krochen noch mehrere verwundete Viehstücke, und das vom Ruck noch bringen konnte, rannte unter markbrühendem Gebrausch davon. Es war ein schreckliches Bild. Da sah man neben den todtten Kühen löhnend und zitternd noch solche mit gebrochenen Rücken, zerquetschten Gliedern, zerhackenem Unterkiefer, herausgerissenen Augen u. s. w. Die Halbe, an der die Semmen weideten, war in einem weiten Umkreis von Blut geröthet, und wo sonst die Semmen heiter und jodelnd des Weges gehen, sammelte sich auf die erste eilige Wothschaff hin, eine jammernde Menschenmenge. Diesmal erleidet die weniger bemittelte und ärmere Klasse den größten Theil des Schadens.

\* (Unglücksfälle in der Schweiz.) Auf einer Gondelfahrt auf der Aar bei Lunz erkrankte am 25. d. Abends Professor Rodt sehr an Deutschland. Auf demselben Gondel befanden sich Fräulein Voigt aus Rotterdam, der Sohn des Professors Dugmann aus Wien und die Tochter des Besitzers vom Hotel de Bellevue Schmidt in Lunz, erstere erkrankte ebenfalls, beide letztere wurden mit Anstrengung gerettet, die Leichen sind bis jetzt nicht aufgefunden. Professor Helbs Frau, auf dem rechten Rariser spazieren gehend, war ohnmächtige Zeugin der Katastrophe.

\* (Veranbter Bischof.) Aus Urbino (Italien) wird der „Opinione“ gemeldet, daß am 10. d. fünf bewaffnete Räuber den Bischof Majoli von Urbino auf der Straße von Belano nach Urbino anhielten und ihm 500 Lire an Geld und Werthfachen abnahmen.

Unter den 10 mehrfach in neuester Zeit entstandenen Rekonstruktions-Localitäten in Halle a/S. verdient, wenn auch nicht durch die Größe der Räume, so doch durch die würdlich geschmackvoll und elegant, ja fast reich ausgestattete Gaststube eine besondere Beachtung; es ist die jüngst eröffnete Rheinside Weinstube der Herren Wergentich & Co., Rathhausgasse Nr. 5. Das aus massivem Eichenholz gearbeitete Mobiliar ist in altsächsischer Stile gehalten und es fehlen nicht die diesem Stile entsprechenden Trinkpräge, welche in schöner Anordnung mit prächtigen und passenden Bildern den Wirthschaftssaum zieren. Wenn schon das Besagte geeignet ist, daß die Besucher den Aufenthalt in der Rheinside Weinstube, Rathhausgasse Nr. 5, mit Recht als „besonders gemüthlich“ bezeichnen, wird diese Stimmung dadurch noch erhöht, daß man einen ganz vortheilhaften Wein nach Rheinsider Stile in Caraffen und zwar: 1/4 Liter Weißwein zu 25 Pfg., 1/4 Liter Rothwein zu 30 Pfg. vom Faß haben kann. Um auch dem localen Humor Rechnung zu tragen, verkaufen die Herren Wergentich & Co. zwei ganz vorzügliche Weine; Weißwein unter der Marke

„Duste“ und Rothwein in unter der Marke „Bämpe“, von welchen man sagen muß: „Die Qualität entspricht der Namens vollster Bedeutung.“ Im Bezug auf die Küche sei noch gesagt, daß nur faste Speisen verabreicht werden und diese mit den besten Hamburger Büffet auf gleicher Stufe stehen. Der Berechnen Gambrians wird auch Rechnung getragen, indem das so beliebte „Bayerischer Actien-Bier“ hell und dunkel in Flaschen verabreicht wird.

### Börsen-Bericht.

Halle, 26. August 1880.  
Weizen 1000 Stilo, neue beste Waare 160—180 Mt., mittlere Qualitäten 200—216 Mt., feinste trodrene Sorten 224—230 Mt., alte Waare 243 Mt. bez.  
Roggen 1000 Stilo, 210—216 Mt. bez.  
Gerste 1000 Stilo 180—185 Mt. bez., feinere und Chevaliergerste 190—200 Mt. bez.  
Borstenmalz 50 Stilo, 15—15,50 Mt. bez.  
Hafer 1000 Stilo, alte Waare 180 Mt. bez.  
Kümmel 50 Stilo, 25—27 Mt. bez.  
Rübsal 50 Stilo, 28 Mt. bez.  
Juttarmehl 50 Stilo, 8,50 bez.  
Reine Roggen- 6,30—6,50 Mt. bez., Weizenmehl 5,25 Mt. bez., Weizen-Griesmehl 5,75—6 Mt.

### Zeigen.

Für diese Zeit übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

### Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Am Sonntag (29. August) predigen:  
Domkirche. 9 Uhr: Herr Confiit.-Rath Leuchner.  
2 Uhr: Herr Pastor Heinke.  
Vormittags 11 Uhr Kinder Gottesdienst (Sonntagschule) im Saale des Domgymnasiums. Herr Confiit.-Rath Leuchner.  
Volksbibliothek: Altenburger Schule. Ausheilung der Bücher Sonntags von 1—2 Uhr.  
Stadtkirche. 9 Uhr: Herr Hofrathsprediger Könnel aus Rom.  
2 Uhr: Herr Prediger Richter.  
Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Dioc. Schol. Anmeldung.  
Pomeranischkirche. Herr Candidat Unkefaut.  
Altenburger Kirche. Herr cand. theol. Sobde.  
Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter Clara mit dem Conditor Herrn Friedrich Schreiber beehren sich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.  
Merseburg, den 26. August 1880.  
Heinrich Schultze und Frau.

### Auction!

Nächstes Mittwoch d. 1. September c., von vormittags 9 Uhr ab, sollen in meinem Hause, Breitestraße Nr. 7, eine Partie feine Regen- und Sonnenschirme, sowie verschiedene andere Gegenstände, öffentlich gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.  
Auch werden zu diesem Termin noch andere Gegenstände zum Verkauf mit angenommen.  
Merseburg, den 26. August 1880.  
Gelbert, Kr.-Ger.-Actuar 3. 2.

### Versteigerung im Wege der Zwangs-vollstreckung.

Mittwoch den 1. September cr., nachm. 2 Uhr, versteigere ich in der Branerei zu Köschlitz:  
1 Sopha, 1 Tisch, 1 Schreibereck, 1 Kleider-schrank, 1 vollständiges Bett, 1 Partie Kleidungsstücke, ca. 4 Ballen Hopfen (1878/79er) und andere Gegenstände  
öffentlich meistbietend.  
Merseburg, den 26. August 1880.  
Schlüter, Gerichtsvolkshier.

Montag den 30. August sehen 50 Stück Saugföhlen zum Verkauf. Große Auswahl.  
A. Strehl, Merseburg, Neumarkt Nr. 59.

### Gerstenstroh, Gerstenspreu u. Kartoffeln

sind zu verkaufen  
Neumarkt Nr. 74.

Ein sehr gutes neues Pianino ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen im  
Gasthof zur Stadt Merseburg.

Veränderungshalber ist ein Logis von 2 Stuben und 2 Kammern zu vermieten, sofort oder später zu beziehen  
Wagnerstraße Nr. 2.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, 1 Treppe hoch, ist zu vermieten und sofort oder 1. Oktober zu beziehen  
Brühl 18.

Ein freundl. Zimmer, möblirt, mit oder ohne Ver-dienung, ist zu vermieten Hallesche Straße Nr. 6c.

Eine freundliche möblirte Stube mit Schlafkammer ist an einen oder zwei Herren zu vermieten und sogleich zu beziehen. Ausstich nach der Promenade.  
Große Ritterstraße Nr. 12.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Credition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 136.

Sonnabend den 28. August.

1880.

Für den Monat September werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 resp. 40 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Das Wittelsbacher Jubiläum.

Der Kampf zwischen den die Einheit und Unabhängigkeit Deutschlands repräsentierenden Gibbellen und den auf die Zerplitterung der deutschen Kräfte abzielenden, im Bunde mit dem Papstthum Deutschlands durch das Kaiserthum vertretene Einigkeit befämpfenden Welfen währt bereits eine lange Reihe von Jahrhunderten. Die Träger dieser sich befämpfenden Ideen wechseln, aber die Sache bleibt, und wenn auch der Ausgang ungewisser scheint, so dürfen wir doch kaum hoffen, ihn zu erleben. An Stelle der Hohenstaufen sind als Hüter deutscher Unabhängigkeit heute die Hohenrollen getreten. Jene wie diese hatten aber unter den Fürsten Deutschlands keine treueren Freunde als die des Hauses Wittelsbach. Bayern hat so am Ludwigstage mit dem Geburts- und Namensfeste seines Herrschers die Erinnerung des Tages gefeiert, an welchem vor 700 Jahren das alte Geschlecht der Wittelsbacher, welches damals bekannter unter dem Namen der Pfalzgrafen von Rheingau war, den Thron von Bayern bestieg. Der tapfere Otto von Wittelsbach erhielt Bayern als Belohnung für seine dem Kaiser bewiesene Treue. Der Welfe Heinrich der Löwe hatte Friedrich Barbarossa den Bestand gegen die Italiener, um den ihn der Kaiser am Comersee süßlich gebeten, verweigert und dadurch den Deutschen die blutige Niederlage bei Legnano bereitet. Darum wurde ihm Bayern genommen und dem heldenmuthigen Wittelsbacher gegeben, der als kaiserlicher Bannerträger schon ein Weltjahrhundert vorher dem Kaiser die größten Dienste geleistet.

Das heutige Haupt des Hauses Wittelsbach, Bayerns edler König, steht eben so fest und treu dem Kaiser und Reich, wie sein tapferer Vorfahr. Ihm ging der Antrag aus, daß Preussens kaiserlicher Heidenkönig den Titel und Rang eines deutschen Kaisers annehmen möge; König Ludwig es, welcher dem Kaiser den stolzen, wohlverdienten Namen „Wilhelm der Siegreiche“ verlieh. Dies, wie die Festigkeit und Treue zu weiterer Stunde wird dem Herrscher Bayerns niemals vergessen, es wird auch in Zukunft seinem Hause hoch angerechnet werden. Bayerns König muß es sich zuweilen gefallen lassen, als Festscheibe von Wigen einer sensationellen Presse zu dienen. Das wird seinem Ansehen im Volke keinen Abbruch thun. Wir gegnlichen Sterblichen lassen uns das Recht nicht nehmen, unsere Eigenthümlichkeiten und selbst Sonderbarkeiten zu haben, so lange wir unsere Pflicht der Gesamtheit gegenüber erfüllen und niemandem zu nahe treten. Ein König kann seine Rechte beanspruchen. König Ludwig erfüllt seine Pflichten gegen sein Land und Reich mit der besten Gewissenhaftigkeit, seine Liebhabereien betreibt in der Pflege der reinsten und schönsten Künste des menschlichen Geistes, der reinen Kunst der zur Kunst veredelten Natur, was mittelst auch dem Geistesleben der Nation zu gute

kommt. Es hat viele Monarchen gegeben, die ihre Liebhabereien in der Befriedigung weniger harmloser und edler Dinge gesucht und dadurch oft Land und Volk geschädigt haben. Man hat es ihnen nicht wehren können; wie sollte man eines Königs auf die Veredelung des menschlichen Lebens und Geistes gerichtete Passionen verurtheilen?

Die mittleren und kleineren deutschen Staaten haben einen Theil der staatlichen Befugnisse an die Reichskompetenz abgeben müssen, soweit eine einheitliche Leitung und Regelung unbedingt geboten oder doch äußerst nützlich ist. Sie haben damit nicht verloren. Denn einmal wirken sie an der Regelung der Verhältnisse im gesammten Reiche in erheblichem Umfange mit, und es hängt nur von dem Gebrauche ihrer Macht ab, wie einflußreich dieselbe sich erweist. Für die Beschränkung ihrer Befugnisse haben sie dazu noch ein vollkommen ausreichendes Äquivalent in der Sicherheit der Existenz erhalten, welche ihnen die Zugehörigkeit zu dem mächtigen deutschen Reiche gewährt. Der Zug der Zeit geht auf die Zusammenfassung kleinerer Gebiete zu großen Staaten. Auf sich selbst getheilt, würden die Mittel- und Kleinstaaten in dem Streite verschiedener Interessen ihre Unabhängigkeit bald vollständig verlieren, sie würden sich der Annexion an irgend welche größere Macht nicht erwehren können. Als Glieder des Reichs sind sie vor diesem Schicksal gesichert, so lange sie nicht in eine selbstmörderische Kaiser- und reichsfeindliche Politik nach Art der Welfen verfallen, sondern sich die großherzige Politik der Wittelsbacher zum Muster nehmen. Es giebt große und schöne Gebiete, an denen das Interesse und das Herz der Nation hängt, und in denen sie mit Deutschlands mächtigsten Staat erfolgreich und siegreich rivalisiren könnten, wie das Reichel Bayerns und mancherlei andere. Die Einzelstaaten kommen in diesen Verhältnissen

Die tugendbeglückten Eigenschaften, die sie mit uns verbinden, sind die besten Beweise dafür, daß wir diesen durch die Natur verliehenen Reichtum nicht mehr viel davon zu sprechen. Die Geburt der europäischen Mächte der

gegenüber nähert sich jetzt allem Anschein nach rapid ihrem Ende. Die neuerdings türkischerseits erhobenen Einwendungen in der Auseinandersetzung mit Montenegro sind einfach zurückgewiesen und auch in der griechischen Frage beharrt das europäische Konzert bei dem zuletzt in Berlin angeschlagenen Tone. Hoffentlich finden die Großmächte nun auch Mittel, ihren Standpunkt einer offenbar widerpenstigen türkischen Regierung gegenüber festzuhalten. — Als neues Schreckgespenst lassen einige türkenfreundliche Blätter, darunter hauptsächlich die Wiener „Neue freie Presse“, einen „fürchterlichen“ Glaubenskrieg der mohamedanischen Welt in Sicht kommen. Dieser ganz veraltete Popanz wird auf den Gang der Dinge nicht die geringste Wirkung äußern.

Eintausend Sioux-Indianer haben sich den amerikanischen Militärbehörden in Keogh ergeben, und die Unterwerfung von weiteren tausend wird erwartet. Der Rest des Stammes setzt seine Raubereien fort.

## Deutschland.

(Zur Feier des Besuches des Prinzen Heinrich von Preußen) in der Hauptstadt war am 6. August daselbst von den dortigen Deutschen ein Fackelzug vorbereitet, und als der Abend herannah, fanden sich dieselben in großer Zahl auf dem Paratempel dazu ein. Der Zug wurde in zwei Glieder formirt und machte einen großen Eindruck auf die Bevölkerung, die sich trotz des zweifelhaften Wetters in Tausenden zu dem in der Hauptstadt nie vorher gesehenen Schauspiele eingefunden hatte. Vor dem Hause des Gouverneurs, bei dem der Prinz wohnte, stellten sich die Fackelträger in Halbkreise auf und die gewählten Komiteemitglieder überreichten dann dem Prinzen, der mittlerweile, umgeben von einer glänzenden beim Gouverneur zu Gast geladenen Gesellschaft, auf der Treppe erschienen war, eine Adresse und ein Album photographisch dargestellter Landschaften und Typen Südafrikas. Der Prinz antwortete darauf mit fester, lauter Stimme und sprach den Deutschen seinen Dank für den ihm gewordenen Empfang in schwingvoller Rede aus. Nicht endende Hochs gaben dem Enthusiasmus der Festnehmer entsprechenden Ausdruck.

Das 700jährige Regierungsjubiläum des wittelsbacher Fürstenhauses wurde am Mittwoch in der Hauptstadt Bayerns mit glänzenden Verlauf genommen. Außer den gewöhnlichen militärischen und kirchlichen Feierlichkeiten fanden Festbanketts und Musikaufführungen statt. Bei dem von dem Minister des Auswärtigen ebenen Festbankett brachte der päpstliche Nuntius Netti den Toast auf den König aus, worauf der Minister des Auswärtigen mit einem Toast sämtliche am bayerischen Hofe vertretenen auswärtigen und Regierungen erwiderte. Die am Abend, sowie die Privatgebäude, Kirchen und Kapellen waren auf das Reichste mit Flaggen geschmückt. Die besonders schön ausgeschmückten Monumente der bayerischen Herrscher wurden am Abend illuminiert, während Militärkapellen bei denselben patriotische Musikstücke spielten. König Ludwig hat zahlreiche Ordensauszeichnungen verliehen.

